

SHK-Treffen in Siebenlehn

Delegiertenversammlung

So hatte doch Josef Kulla, Geschäftsführer beim ZVSHK, gleich zu Anfang mit der Erläuterung der neuen Berufe und den sich daraus ergebenden Änderungen in der Ausbildung von Lehrlingen und Meistern für reichlichen Debattenstoff gesorgt. Dieses Thema rief noch zum Tagungsende besorgte Stimmen auf den Plan, die sich



Bruno Schlieffe: „Mit der SHKG ist der Wunsch der sächsischen Handwerker in Erfüllung gegangen, auf heimischem Territorium eine von ihrer Berufsorganisation getragene Messe besuchen zu können.“

gegen jede Herabsetzung des theoretischen Anspruchs in Ausbildung und Prüfungen aussprachen.

Kleine Innungen setzten sich durch

Nicht minder heiß diskutiert wurde die vorgeschlagene Satzungsänderung. § 15 sah vor, das Stimmrecht kleiner Innungen zu beschneiden. Bisher galt die Formel $50 + 1 = 2$, d. h. Innungen mit mehr als 50 Mitgliedern, also ab 51, hatten zwei Stimmen. Vehement sprach sich die Innung Muldental dagegen aus, diese Formel auf $50 + 21 = 2$ zu erhöhen. Sie hatte dazu einen Antrag eingebracht, wurde von Sprechern anderer Innungen darin unterstützt, daß man die Innungen nicht in zwei Klassen einteilen dürfe – in die großen und starken einerseits sowie die

Zum zweiten Male versammelten sich die Delegierten in dem kleinen Städtchen Siebenlehn. Die diesjährige Herbsttagung verlief in sachlicher und kritischer, mitunter durchaus kontroverser Diskussion.

kleinen und schwachen andererseits. Die Idee, einer Innung erst ab 71 Mitgliedern zwei Stimmen zu gewähren, hätte rund zehn Innungen jeweils eine Stimme gekostet, und wurde schließlich mit überwältigender Mehrheit abgelehnt.

SHKG – unsere Messe in Leipzig

Im Eiltempo trug Landesinnungsmeister Bruno Schlieffe den Bericht des Vorstandes vor, der aus vielen Einzelheiten von Geleistetem und Geplantem bestand und auch kritikwürdiges nicht verschwie, wie die äußerst spärliche Teilnahme der Betriebe an Schulungen, Lehrgängen und Fachtagungen mit Partnerverbänden. Mit der nunmehr getroffenen Entscheidung, neben der Frankfurter ISH als der Welt-Leitmesse vier regionale SHK-Messen in Deutschland (Nord, Süd, Ost, West) abzuhalten, sei die Festlegung verbunden, im zweijährigen Wechsel mit Berlin eine Branchenmesse nach Leipzig zu vergeben. Diese werde von den fünf ostdeutschen Fachverbänden und der Innung Berlin getragen und als SHKG (Sanitär-Heizung-Klima-Gebäudeautomation) erstmals vom 30. September bis 3. Oktober 1998 auf dem neuen Messegelände stattfinden. Damit ist der Wunsch der sächsischen SHK-Handwerker in Erfüllung gegangen, auf heimischem Territorium eine von ihrer Berufsorganisation mitge-

tragene Messe präsentieren und besuchen zu können.

Nach ausführlichen Informationen über die Mitgliederversammlung des Zentralverbandes, die Klausurtagung des Vorstandes mit den Obermeistern, die Tätigkeit des Vorstandes, der Fachgruppen und Ausschüsse sowie der Geschäftsstelle mit deren Leistungsangeboten befaßte sich der Landesinnungsmeister mit Vorschlägen des sächsischen



Antrag abgelehnt: Die kleinen Innungen setzten ihre Forderung nach Beibehaltung von $50 + 1$ durch

Fachverbandes für die Gestaltung des Vertriebsweges. Dies sind:

1. Suche nach Serviceverbesserungen und Kostenreduzierung für den Vertriebsweg durch gemeinsame Endkundenaktivitäten;
2. Herausgabe eines Endkundenkatalogs zur Bemusterung und Preisbildung nach dem Vorbild des Frankfurter Bädermacher-Katalogs;
3. Gründung einer gemeinsamen Sanitär-Vertriebsgesellschaft mit Kontakt- und Verkaufsbüros in Einkaufszentren;

4. Vorbereitung gemeinsamer Marktaktivitäten für ganz Sachsen nach dem Beispiel des Zwickauer Solarpakets;
5. Einbeziehung von Finanzierungsangeboten in ein gemeinsames Vertriebskonzept;
6. Kostenermittlung für eine Anzeigenkampagne „Das Handwerk verkauft“ im Fernsehen;
7. Angebot des Fachverbandes zur Nutzung neuer Kommunikationsmedien bei der Verkaufsoffensive des SHK-Handwerks;
8. Ablehnung von „Gesellenkonten“ bei teilnehmenden Großhändlern;
9. Vorschlag der SHK-Innung Leipzig prüfen, daß Innungsbetriebe Kundenkarten erhalten;
10. Schulungen für Innungsmitglieder zu Marketing und Kaufverhalten;

11. Innungen werden zu regionalen Aktivitäten mit dem Großhandel ermuntert.

Erdgas-Ruf eingerichtet

Brandneu konnte Bruno Schlieffe seinen Handwerkskollegen mitteilen, daß seit dem 4. November ein „Erdgas-Ruf“ existiert. Er wurde durch die Verbundnetz Gas AG nach amerikanischem Vorbild als 24-Stun-

den-Service für Gas-Endabnehmer eingerichtet. In diesen Zentralservice Erdgas (ZSE) sind Handwerk, Geräteindustrie und örtlich tätige Gasversorger eingebunden. ZSE soll bestehende Kundendienste und Kundendienststrukturen nutzen und nicht ersetzen.

ZSE wird als Callcenter, (0 18 03) 33 40 33, alle Fragen von Kunden zum Erdgas entgegennehmen und entweder sofort fachgerecht beantworten oder für eine Antwort in angemessener Frist sorgen. Das können Fragen zum Gasanschluß, zur Planung und Installation von Anlagen oder zu Fördermitteln, aber auch Beschwerden sein. Wie von VNG zu erfahren war, steht einer Ausweitung auf andere Energiearten und Dienstleistungen nichts im Wege. Und eine Erweiterung auf das Territorium aller ostdeutschen Bundesländer ist zu gegebener Zeit ausdrücklich erwünscht. Zunächst läuft das Pilotprojekt im Einzugsbereich von Erdgas West-Sachsen.



Sachsens Beste (v.l.): Raimo Gerschler, Rene Wichmann, Jörg Strohbach und Kai Hofbauer

Die besten Lehrlinge . . .

Die Delegiertenkonferenz war zudem ein würdiger Anlaß die Sieger im diesjährigen Leistungsvergleich der Handwerksjugend zu ehren. Eine Urkunde als „Ausgezeichneter Ausbildungsbetrieb des Fachverbandes SHK Sachsen“ konnte Manfred Keller für die Keller GmbH aus

der Innung Chemnitz entgegennehmen. Sein Betrieb stellte mit Kai Hofbauer den Landessieger bei den Gas- und Wasserinstallateuren. Rene Wichmann (SÜBA-Ausbaubetriebe Hoyerswerda) erwies sich als Bester unter den Zentralheizungs- und Lüftungsbauern. Soweit das wichtigste von der Delegiertenversammlung. DJ

■ Innung Leipzig Neuer Notdienst

Oft wird versucht, Handwerksmeister in einen zentralen Notdienst zu locken, um – wie in Leipzig geschehen – monatlich Betreuungsgelder zu kassieren. Daher hat die SHK-Innung Leipzig beschlossen, den seit vier Jahren bestehenden innungsorganisierten Wochenend-Notdienst auf die ganze Woche zu erweitern, ohne daß Kosten für den teilnehmenden Betrieb entstehen. Hierzu stellt die Innung je ein Funktelefon für die Bereiche Heizung und Sanitär zur Verfügung. Diese werden montags von der teilnehmenden Firma abgeholt und stehen dann bei ihr ständig in Bereitschaft. Zurückzubringen sind sie am darauffolgenden Montag, um an die nächste Firma übergeben werden zu können.